Dass wir zwei Möglichkeiten haben [...]

Autor(en): **Wyss, Hanspeter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **105 (1979)**

Heft 20

PDF erstellt am: **06.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

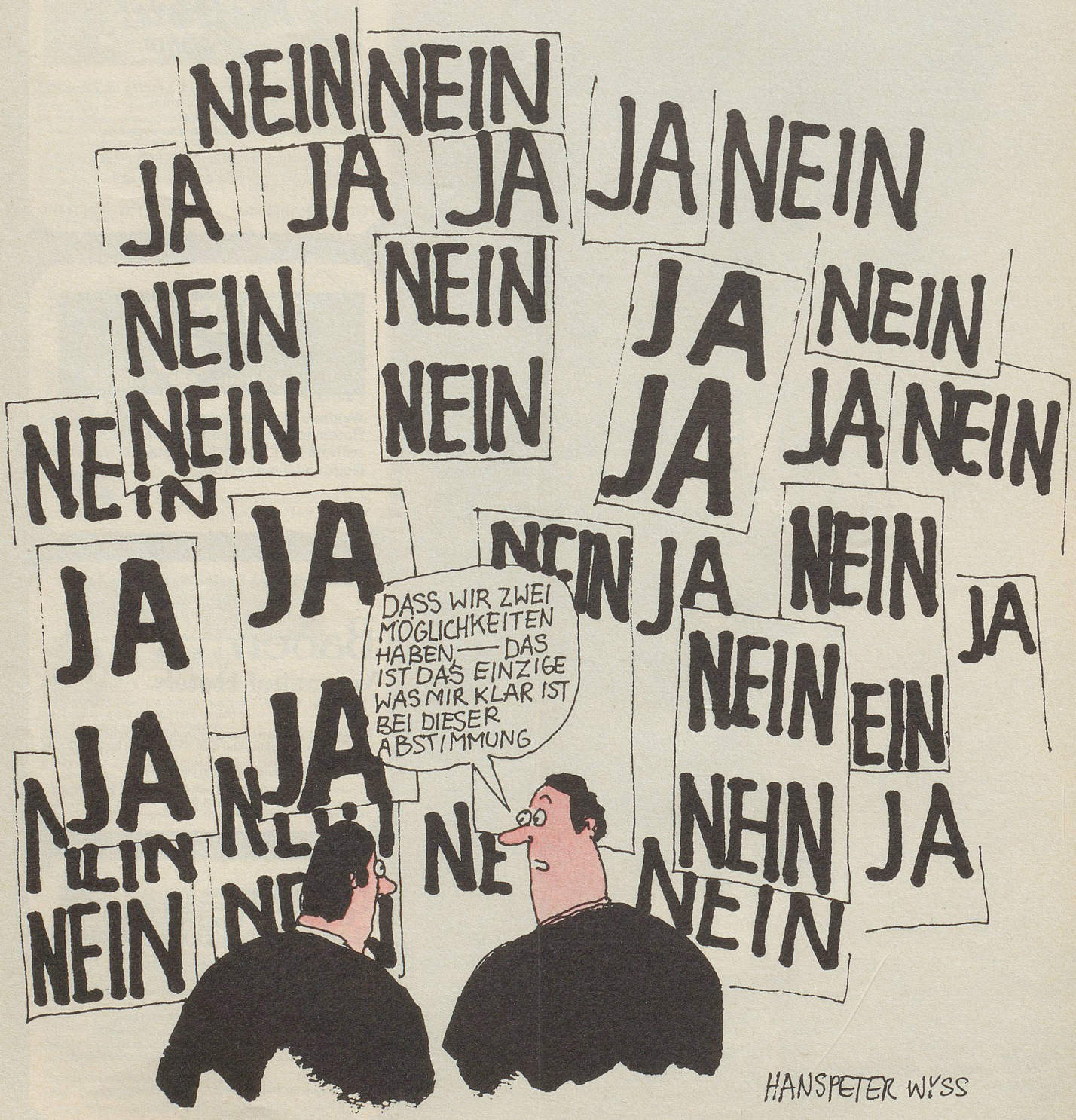
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Saphir come back

Es ist ein Buch erschienen, das Saphirs beste Skizzen gesammelt hat. Nun gab es zu Saphirs Zeiten, aber auch in früheren und späteren Jahren, genug Schriftsteller, deren Namen völlig vergessen sind, und die ein come back mindestens ebenso verdienen würden wie Saphir, der ein professioneller Witzbold war. Zufällig las ich einmal alte Wiener Zeitungen, und in jeder war ein Beitrag von Saphir, doch kein Beitrag war erinnerungswürdig. Er lebte in Berlin, in München, aber vor allem in Wien, gründete Zeitungen, und eine Gesamtausgabe aus dem Jahr 1896 umfasst sechsundzwanzig Bände. Da man in Wien mit Titeln recht freigebig war, ernannte man Saphir zum Hoftheaterintendanturrat. Was er für Funktionen hatte, dürfte nicht leicht festzustellen sein.

Ganz gut war ein sehr bekannter Witz von ihm. Drei Studenten riefen ihm nach: «Hep, hep, hep!» Worauf er zurückrief: «Leck, leck, leck!» Die Studenten fragten: «Meinen Sie uns?» Worauf er erwiderte: «Nein, mich!»

Als dankenswert wäre noch eine Anekdotensammlung zu nennen, die er mit dem Berliner Schriftsteller Glasbrenner herausgab. Glasbrenner schrieb unter dem Namen Brennglas und erfand die in Berlin sehr populäre Figur des Eckenstehers Nante. Viele Witze dieses Lexikons habe ich seither in andern Sammlungen wiedergefunden, doch meistens falsch zugeschrieben. So erzählt das Lexikon, dass Gainsborough einen eitlen jungen Mann malte. Als der Maler beim Mund war, zog der junge Mann diesen Mund recht klein zusammen. Da sagte Gainsborough: «Wenn Sie wünschen, kann ich ihn auch ganz weglassen.» Diese gute Anekdote wurde seither drei viel späteren Malern zugeschrieben, so natürlich auch Max Liebermann. Doch sie passt nun einmal besser in die Zeit Gainsboroughs.

Mein nicht mehr ganz neues Konversationslexikon bringt eine leidlich ausführliche Biographie Saphirs, deren letzter Satz wohl stimmen wird: «Saphir besass ein seltenes Talent für witzige Wortspiele, war aber im übrigen ein ganz seichter Kopf.» *N. O. Scarpi*